

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 31

Artikel: Der Zusammenberufung einer europäischen Cholerakommission : (eine spasshafte Erzählung)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Land ist fast schon rattenfahl gefressen —
Bekleidte Sünder haben nicht blos Heilsdurst —
Doch unser Deutel ist noch viel zu schlapp.
O Englands Schuhherr, spende guten Rath!

Merkur (erscheint):

Gott gerechter, was ne Schaute!
Gibbornleben, Dir vertraute
Ich das Heil der Heulsarmee,
Den als Ochs am Berg ich seh'!
Kennste nicht Englands Devise?
Handle stets nach Adam Riegel!
Nehmen ist die größte Kunst,
Schafft bei Gott und Menschen Gunst.
Läßt Dir hauen, spucken, treten —
Wenn's für'n Schächer ist vonnöthen —
Hast die Preisen aus 'm Holz,
Dann sei als Engländer stolz.
Und soll Humbug reüssiren,
Mußt noch mehr spektakuliren,
Protestieren, martyriren;
All dein Thun schein' öffentlich —
Scheine! — Nu!? — Berstehste mich?

(Er verzicht sich, als die Heulsarmee hereinstürzt. Während ihr Gesang die Zuschauer in Schlaf einweigt, verwandelt sich die Szene. Der Wellenberg erscheint, aber nicht derjenige, in welchem Walzmann, sondern die Petition der Zürcher Hoteliers hingerichtet wurde).

Hotelier: Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen,
Meinen Arm Ihnen anzutragen?

Vogt: Bin weder Fräulein, weder schön —

Hotelier: Ja, das hab' ich Ihnen gleich angesehn.

Vogt: Ausreden lassen!

Hotelier: Gern das möchte ich verhindern; alte Jungfern sind zuweilen klatschfütig und siesten mit bestem Willen Unheil an.

Vogt (macht ihm eine so unzweideutige Geberde, daß er wohl oder übel das Lotal von draußen zumachen muß).

Vogt (allein die Depeschen flechtend und die Korrespondenzen aufbindend):

Ich gäb was drum, wenn ich nur wüßt,
O Mutter, komm, rath' dem unschuld'gen Kinde,
Was thu' ich diesem Säubub nur geschwinde?

Athene (erscheint):

Das Typhuslein
Ihm in's Gebein!
Ein Wortejchwall,
Doktorkrawall!
Nähernd, balsillierend, publizistern führ' ich
Zum Glanze Dich doch an, naseweisest Zürich.

(Beide umhüllten sich in Professorennebel, dem Profanen undurchdringlich, so daß die bisher unsichtbare italienische Gränze in den Vordergrund gerückt erscheint. Ponte Tresa. Hungerner Tessiner. Italienisches Militär).

Fremder Korrespondent: Aber liebster Sohn des geeinigten Italiens, lassen Sie doch die schweizerische Hungerpact sich bei Ihnen einige rohe Rüben holen, die jehen ja so miserabel aus, daß selbst die Cholera sich vor ihnen fürchtet. Und stellen Sie doch die Stänkerie ein; lesen Sie gefälligst nach, was Koch und Pasteur von der Sache denken.

Italianno: Was geht uns Koch, was Pasteur an?

Mag lesen der, der lesen kann!
Lang waren wir im Konzerte nicht dabei —
Jetzt holen wir's nach mit Stänkerie.

Korrespondent: Eine honderbare Manier, sich die politische Stellung zu erobern. Indeh, ich will's notiren.

Italianno (sehr höslich): Bitte darum! Es ist uns um weiter nichts zu thun! Wir sind durchaus für unbeschränkte Öffentlichkeit.

(Um Desinfektionsdampf sinkt der Vorhang).

A: Die „Morgenpost“ berichtet ja gar von „tiefen Beziehungen einer neuen Freundschaft“ zwischen China und Frankreich. Sind diese wirklich so tief?

B: Wie können Sie noch fragen? Die sind freilich ganz tief! Sie haben ja gar keinen Grund.

II. Akt. (Viel.)

(Wüstes Kampfgeheul im Hintergrund, wobei bald die Heulsarmee, bald die biederischen nettoyeurs publics oben auf kommen. Zur Seite gigampft die Regierung, was von theilweise keinem Einfluß auf die hinteren Verhandlungen ist. Vorne Glibborn mit geschwollener Backe und Lorbeer, den ihm soeben der englische Gesandte überreicht).

Englischer Gesandter:

Muth jizet auch den Mameluß,
„Profit aus Allem ziehn,“ ist England's Schmuck.
Dir ist der schwerste Kampf gelungen!
Du hast dich in's Trost'ne und sie hinter einander gebrungen.
Nimm hin den Dank des Vaterlands!
So reinlich wie der Reim ist dieser Kranz.

III. Akt.

(Pompier funebres. Käthenmusst. Ausgerauft Wirthshaare, wovon sich H. Vogt einen Chignon macht. Er strahlt und wöscht sich auf einem ziemlich isolirten Felsen sitzend und singt mit harmlos fröhlichem Lächeln eine etwas ausländische Melodie).

Berliner Tageblatt

(guckt aus einer Niße und winkt dann rückwärts):
Die arme Jungfrau wartet lange,
Sie darf nicht ungetrostet geh'n.

Vogt (naiv, ahnungslos): Was flechten und weben die um den journalistischen Stein?

Berliner Tageblatt (gründet schnell einen Notthverband, wozu auch diverse noch „wilde“ Schweizerkollegen treten):

Hier, Theuerste, nimm's freundlich an,
Ein Schelm, der mehr gibt, als er kann.

Vogt (noch immer froh erstaunt): Was soll's? Hab mich doch nirgends g'schändt?

Berliner Tageblatt

(vom Anti-Preß-Zuschverein umringt):
Wie bist Du nett, doch ganz verwändt!
Da dir die Mauerkrone kaum wird glänzen,
Läß uns mit diesem Diadem dich kränzen.
Wählich mit sauren „Leitern“ hast verdient du ja
Die Publizist — à tout prix — ohne — auf — kleinliche — Interessen —
Rücksicht — zu nehmen — am — Besten — wissend — was —
dem — Vaterlande — frommt —
Und — den — Mikroskopikern — corona!

Vogt (will verschämt in Ohnmacht fallen, da die Wirths ihn aber nicht mehr halten, hält er sich selbst, bindet sich die Zufimmungsadressen um das Haupt und fährt fort, zwei Mal täglich zu erscheinen).

IV. Akt.

(Tresa. Starker Luftzug durch Baxters Hin- und Herrennen in Rom zwischen Regierung und Sanitätskath verursacht. Die Grenzdämpfe werden davon so hin- und hergetrieben, daß die Quarantäne auf sieben Tage verlängert werden muß, um Klarheit in die Sache zu bringen. Die Tessiner sind so eingedampft, daß sie von der Schweiz nichts mehr zu sehn' kriegen).

Italianno (Aus dem Nebel zwischen austachend, auf Schweizergebiet):
Hih! Hih! Hih! Hab! Hah! Hah! Hah! Hah! Huh! Ume Thue! Steh' oder ich schieß!

V. Akt.

Helvetia:

Mit wird von alle dem so dumm,
Als ging mir der Revisionkampf noch 'mal in den Gliedern herum.
Merkwürdig, daß aus all diesem Spektakel
Der Andalslichtzieher und Nichtverthuscher,
Der Ständer, Räucherer und Rettungbringer,
Kein sonnig Lüftchen zu mir dringt heraus!
Ich flüchte mich zu meinen fernsten Gletschern,
Bis atemberreue Lust zurück mich ruft.

Ende.

Die Zusammenberufung einer europäischen Cholerakommission.

(Eine sprachhafte Erzählung.)

In nächster Zeit erfolgt die Gründung der Konferenz der europäischen Cholerakommission, worauf natürlich der — — — — —

(Schluß folgt.)